



Stella Deetjen kümmert sich seit zehn Jahren um Straßenkinder und Leprakranke in Indien

FOTO: DPA

## Hessin kämpft gegen Lepra

Women's World Award für deutsche Entwicklungshelferin Stella Deetjen

**New York** – Die deutsche Entwicklungshelferin Stella Deetjen ist mit dem diesjährigen Women's World Award ausgezeichnet worden. Der frühere sowjetische Präsident und Nobelpreisträger Michail Gorbatschow verlieh ihr die Ehrung am Samstag bei einer Galaveranstaltung in New York. Die aus Friedrichsdorf im Taunus stammende 36-Jährige kümmert sich seit 1996 in der indischen Stadt Benares um Leprakranke und Straßenkinder. Auch die Schauspielerinnen Lucy Liu, Sharon Stone, Susan Sarandon und Whoopi Goldberg, das Topmodel Claudia Schiffer, die HipHop-Sängerin Mary J. Blige und die jordanische Königin Nur erhielten die in Deutschland geschaffene Kristallstatue – eine Frau, die eine Erdkugel trägt.

„Die Welt besser zu machen ist nie eine leichte Aufgabe“, sagte Gorbatschow, der den Preis 2004 ins Leben gerufen hat. „Aber wir alle müssen die Kraft finden, den ersten Schritt zu machen – auch wenn die Wetten gegen uns stehen.“

Die Initialzündung für Stella Deetjens Projekt „Back to Life“ (zurück ins Leben) war eine Begegnung mit einem weißhaarigen Leprakranken vor zwölf Jahren in Indien. Als sich die damals 24-Jährige auf einer Asienreise in Benares am Ganges vor Magenkrämpfen krümmte, kam er



Ebenfalls ausgezeichnet: Claudia Schiffer, Whoopi Goldberg und Lucy Liu

### World Awards

■ Der 2004 geschaffene Women's World Award geht an Frauen, die sich für **Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und soziale Gerechtigkeit** einsetzen. Die World Awards waren seit 2000 zunächst nur an Männer vergeben worden. Gorbatschow setzte sich als Mitbegründer und Präsident des Preiskomitees für einen eigenen Frauenpreis ein.

auf sie zu und bot ihr Hilfe an. Seither hat sie das Schicksal der ausgestoßenen Lepra-Kranken nicht mehr losgelassen – sie blieb in der heiligen Stadt der Hindus und baute aus dem Nichts eine Straßenklinik für Leprakranke und ein Kinderheim auf.

„Die Großzügigkeit dieses Menschen, der eigentlich Hilfe brauchte, hat mich tief beeindruckt“, erzählt die 36-Jährige über die Begegnung mit dem Inder. Eine Schweizer Ärztin erklärte ihr, dass Lepra heilbar sei, und schenkte ihr 100 Dollar als Grundstock für die Straßenklinik.

„Ich hoffe, dass der Preis die Tür für Lepra aufstößt.

Das ist so ein vergessenes Thema“, betont Deetjen. An Ideen mangelt es ihr nicht: So schweben ihr eine Aufklärungskampagne und die Gründung einer Dachgesellschaft vor, die in allen betroffenen Gebieten der Welt kleine Teams gegen Lepra loschickt. Auch die Forschung müsse vorangetrieben werden: „Wir fliegen zum Mars, aber es gibt keine Impfung gegen Lepra. Das kann doch nicht sein.“